



**KÄIF**  
URBAN GARDENING

**RADEK VOGT**



# INHALT

## KONZEPT

Einleitung

Ideenentstehung

Recherche

Was ist Urban Gardening?

Was ist Guerilla Gardening?

Nordstadt

Nordstadt Map

Andere Urban Gardening Projekte

Vorhandene Wand Systeme

Vertiss

Green Walls

GSKY

Prinzessinnengarten

Stadtgarten Nürnberg

Gartendeck

Szenografische Aufgabe

Interventionsmittelpunkt

Anreiz

Exposee und Konzeption von KÄIF

Gestaltung des Parcours

Bespielung des Parcours

KÄIFman: Held und Antiheld - Grundidee und Umsetzung

KÄIF Geschichte

Die wilden Gärten

## VERLAUF

Prolog

November 2011

Dezember 2011

Januar 2012

Februar 2012

März 2012

April 2012

Mai 2012

Juni & Juli 2012

August 2012

September 2012

Oktober 2012

November 2012

Dezember 2012

Januar 2013

März 2013

April 2013

Mai 2013

Juni 2013

Tag 2

Tag 3

Tag 4

Tag 5

Tag 6

Tag 7

Tag 8

Tag 9

Tag 10

Tag 11

Juli 2013  
August 2013  
September 2013  
KÄIF Veranstaltung  
Selbstkritik  
Was ist für mich Szenografie  
Fazit  
Danksagung  
Bauplane KÄIF Stuhl  
Quellen

# Konzept

# **EINLEITUNG**

Die szenografische Intention KÄIF (türk. keyf: genießen) steht für ein Urban Gardening Projektes im Dortmunder Norden.

Bei Urban Gardening handelt es sich um landwirtschaftliche Nutzung von städtischen Flächen oder ungenutzten Flächen im städtischen Raum. Für die ansässige Bevölkerung stehen die eigens angebauten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vordergrund.

Urban Gardening hat sein Ursprung in Cuba und ist über Amerika zu uns nach Europa gewandert. Die urbane Landwirtschaft entstand in ärmlichen Wohngebieten und sozial schwachen Familien. Mit der Bewirtschaftung eigener urbanen Gärten sind die Familien in der Lage, sich selbst mit Nahrung zu versorgen.

Urban Gardening hat auch die Dortmunder Nordstadt mit dem gleichen Kontext erreicht, jedoch wird es von vielen Bürgern negativ wahrgenommen. Die Nordstadt wird von vielen Ausländern bewohnt, einige von diesen Einwohnern nutzen leerstehenden Brachflächen, um Nahrung anzubauen. Der Großteil der Einwohner jedoch sieht darin nicht den Kern des Urban Gardening, sondern empfindet es als eine Störung in urbanen Raum.

Das Urban Gardening Projekt KÄIF beruht auf dem Vorhaben der Gestaltung des nördlichen Stadtraums in Dortmund, bei welcher die Einwohner dieser Region motiviert werden sollen, bei einem Projekt zur Begrünung und Kultivierung bestimmter Flächen mitzuwirken.

Hierbei soll nicht nur die szenografische Gestaltung im Vordergrund stehen, sondern auch das reelle Interventionsprojekt in der Nordstadt. KÄIF soll die Möglichkeiten der Rückführung natürlicher Produkte aus landwirtschaftlichem und gärtnerischem Anbau in die innerstädtische Region der Dortmunder Nordstadt aufzeigen und hier bezüglich einer nachhaltigen Lebensweise wegweisend wirken. Zudem soll durch das Projekt eine Art der Begegnungsstätte für alle Ortsansässigen und ihre Besucher entstehen, welche letztendlich auch zur Verschönerung des gesamten Gebietes beiträgt.



# IDEENENTSTEHUNG

Die Idee zum szenografischen Projekt KÄIF ist aus der Frage entstanden, wie wir uns in der Zukunft mit frischer Nahrung versorgen werden. In unserer Zeit wird die Nahrungsindustrie und die Logistik mit Hilfe von fossilen Rohstoffen angetrieben. Diese Rohstoffe werden aber in einigen Jahren nicht mehr vorhanden sein und die großen Betriebe, die von der Logistik zur Versorgung ihrer Tiere angewiesen ist, können dies nicht mehr gewährleisten. Eine Lösung wäre, dass sich alle Menschen selbst mit frischer Nahrung versorgen, die direkt vor Ort angebaut wird. Zur Zeit gibt es keine optimalen Ressourcen, damit die Logistik, so wie sie gerade ist, in der Zukunft bestehen bleiben kann.

Diese Frage brachte mich auf Urban Gardening, was stetig an Population gewinnt. Wie in Mittelalter bauen heute Menschen in aller Welt kleine Gärten auf ihren Dächern, auf Brachflächen und auf Straßen Nahrungsmittel an. Diese Entwicklung wollte ich auch in der Dortmunder Stadt voranbringen.

Zu Beginn des Projektes wurde als Intervention ein Wandsystem für Bepflanzungen in Betracht gezogen. Verschiedene Konstruktionen für vertikale Begrünungen an Außenmauern von Gebäuden wurden analysiert und bildeten die Basis für ein neu entwickeltes System. Das Wandsystem überdauerte aufgrund vieler Faktoren die weitere Planphase sowie die endgültige Fertigstellung jedoch nicht.

Das Wandsystem sollte aus einem Material bestehen, welches Ähnlichkeiten mit Styropor aufweist, jedoch biologisch abbaubar ist.

Zusätzlich sollten die einzelnen Bausteine des Systems individuell zusammengesteckt und an Wänden platziert werden können.

Dieses sollte nicht nur lediglich eine Darstellung von Urban Gardening aufzeigen, sondern sich künstlerisch und gesellschaftlich in die Stadt einbinden.

Nach einiger Zeit und längerer Recherche in der Nordstadt wurde bewusst, dass die Einwohner selber aktiv werden müssen und Urban Gardening selbst erleben müssen. Zudem kam hinzu, dass die Nordstadt im Bezug auf Urban Gardening gespalten war.

Die Einwohner mit Migrationshintergrund waren mehr mit der Form der Selbstbewirtschaftung vertraut. Es gab sogar Einige, welche unbewusst Urban Gardening betrieben, aber diesen Begriff gar nicht kannten. Im Gegensatz zu den meist deutschstämmigen Einwohnern, die dies als fremd und sogar störend empfanden. Also wurde in den Vordergrund gestellt, die verschiedenen Parteien zu einem Miteinander zu motivieren.

Das war der Auftakt für den KÄIF Stuhl, der nicht nur das Zusammensein repräsentiert, sondern Urban Gardening, Soziales und Künstlerisches miteinander perfekt vereint.

Der KÄIF Stuhl ist der Impuls für die Einwohner, selbst aktiv zu werden auf Flächen in der Dortmunder Nordstadt, die frei sind und benutzt werden sollten.

# RECHERCHE

## WAS IST URBAN GARDENING?

Urban Gardening steht für das Betreiben von Landwirtschaft in städtischer Umgebung. Die Idee einer urbanen Gartenanlage ist jedoch keine Erfindung der Neuzeit. Gärten inmitten von Wohnhäusern und Geschäften gab es bereits in der Antike sowie im Mittelalter. Die derzeitige Urban Gardening Bewegung begann in den Siebziger Jahren in New York und Cuba. Diese Community Gardens stehen für die Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten der Betreiber.

Des Weiteren wirkt sich Urban Gardening positiv auf das jeweilige Stadtbild aus, stellt sich üblichen Lebensmodellen entgegen und verbindet soziale, künstlerische sowie ökonomische Aspekte miteinander.

In den USA und Europa entstanden im Laufe der Zeit unterschiedliche Gartenmodelle, bei welchen der Fokus auf der Stadtverschönerung sowie der sozialen Interaktion der Beteiligten liegt.

Es entwickelten sich Ideen für mobile Gartenanlagen, wie beispielsweise bei Rosa Rose e.V. Hier wird Saatgut ausschließlich in Kübel oder alte Badewannen gesetzt, um eine unkomplizierte Versetzung der Anlage zu garantieren.

Manche Stadtgärtner, wie z.B. die Prinzessinnengärten oder Rosa Rose e.V., legen ihren Garten komplett mobil an und pflanzen ihr

Gemüse in Blumenkübel, Säcke oder alte Badewannen, um jederzeit umziehen zu können. Recycling statt Hightech,

Kreativität statt Professionalität, lautet das Motto.

Die sogenannten Community Gardens werden im Regelfall von bestimmten Gruppen genutzt, wie Schulen, Gemeinden oder kirchlichen Vereinigungen. Die kollektiv betriebene Arbeit an Beeten und auf Feldern soll hier den Gemeinschaftssinn fördern und den Zusammenhalt der Gruppen stärken.

Die Idee von interkulturellen Gärten ist voranging eine Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft zwecks Austausch und Annäherung an fremde Kulturen. Diese Gärten fungieren also auch als Zufluchtsorte und therapeutische Stätten.

Als eine Art von Urban Gardening können auch Kinderbauernhöfe und City Farms angesehen werden. Neben dem Halten von Nutztieren wird hier auch Obst und Gemüse selbst angebaut. Diese Anlagen haben sich auf diverse Mitmach-Aktionen für Kinder spezialisiert. Vor Allem in der Großstadt Berlin findet dieses Konzept großen Anklang.

Gemeinschaftlich nutzbare Gärten verleihen dem öffentlichen Raum Lebendigkeit und stellen einen Ort für soziale Interaktion, Austausch und Begegnungen dar. Gärtnerisches Wissen und unterschiedliche Erfahrungen können bei gemeinsamer Feldarbeit ausgetauscht werden. So wächst im Idealfall mit den Pflanzen auch der Zusammenhalt der Beteiligten und eine Gemeinschaft entsteht. Brach liegende Flächen und weniger schöne Stadtteile werden zudem auch optisch aufgewertet. Außerdem entwickeln sich durch Urban Gardening neben Begegnungsstätten für Nachbarn aus verschiedenen Kulturkreisen Lernorte für Grundschulkinder und Jugendliche.

Urbane Gärten stehen zudem für eine Art von Minimodell zukünftiger Städte, in welchen die Selbstversorgung mit

angebauten Nahrungsmitteln und das Leben in urbaner Umgebung fester miteinander verbunden werden sollen. Die urbane Landwirtschaft schont die Umwelt. Grünflächen inmitten städtischer Gebiete verbessern außerdem die Luft, werten das Stadtbild auf und sorgen so für mehr Lebensqualität. Landwirtschaftlich und gärtnerisch nutzbare Flächen sollen letztendlich ein fester Bestandteil in der zukünftigen Städteplanungen und deren Entwicklung sein.

## WAS IST GUERILLA GARDENING?

Eine subversive Variante der städtischen Begrünung stellt das Guerilla Gardening dar. Diese Methode, also eine brach liegende Fläche zu finden und zu erobern, um anschließend Gewächse darauf anzupflanzen, existiert seit den Siebzigern.

Guerilla Gardening ist illegal und wird manchmal als eine Form von politischem Protest eingesetzt. (Dornenbüsche auf einem Golfrasen pflanzen).

Viele Guerilla Gärtner haben es sich allerdings auch zur Aufgabe gemacht, durch unerlaubtes Aussäen von Saatgut aktiv an einer Veränderung des Stadtbildes teilzunehmen. Beim Guerilla Gardening kommen sogenannte Samenbomben (Seed balls) zum Einsatz. Hierfür werden verschiedene Samen mit Kompost, Tonpulver und Wasser vermischt.

Eine brach liegende Fläche innerhalb der Stadt zu bepflanzen, schafft außerhalb von geplant angelegten Parkanlagen Grünflächen und trägt zur optischen Aufwertung des jeweiligen Gebietes bei.

## NORDSTADT

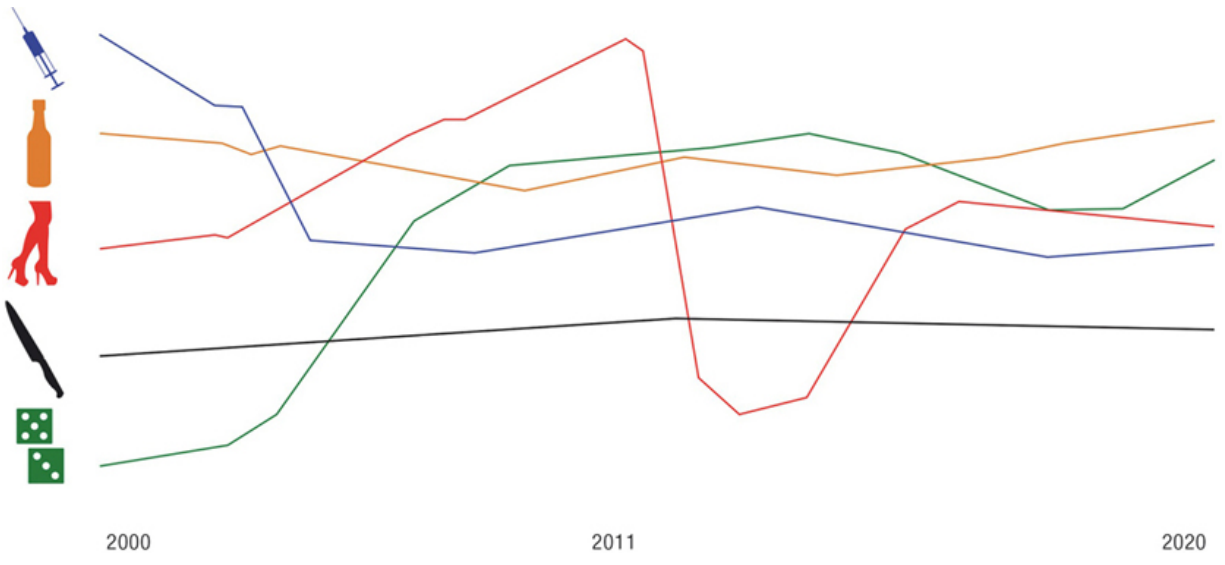
In der Dortmunder Nordstadt leben circa 53.000 Menschen. Beinahe jeder zweite Einwohner hat hier ausländische Wurzeln. Die Nordstadt ist geprägt durch Armut, Kriminalität und Drogenmissbrauch. In den zahlreichen Geschäften und Discountern ist das Angebot an alkoholischen Getränken nahezu doppelt so hoch, als in den Geschäften anderer Stadtteile.

Besucher der Nordstadt befällt stets ein eigenartiges, bedrückendes Gefühl, nicht zuletzt aufgrund negativ gefärbten Hörensagens. Eine zunächst feindselig scheinende Einstellung seitens der Einwohner gegenüber fremden Menschen verstärkt die beklemmenden Emotionen zusätzlich.

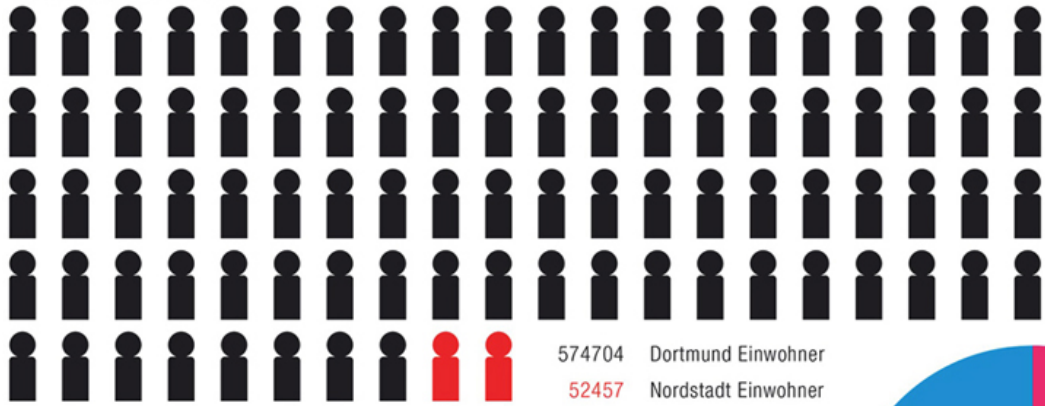
Verbringt man jedoch wie ich regelmäßig immer mehr Zeit in der Nordstadt, zeigt sich ein zweites, weitaus freundlicheres Gesicht des Viertels.

Der Stadtteil gilt als sozialer Brennpunkt Dortmunds, so wie es ihn auch in den meisten anderen Großstädten gibt. Eine hohe Arbeitslosenquote, schwierige familiäre Verhältnisse, mangelnde Bildung und fehlende Alltagsstrukturen führen zu einer allgemeinen Perspektivlosigkeit. Besonders die Kinder der Dortmunder Nordstadt leiden unter der stetigen Orientierungslosigkeit. Nur wenige Jugendliche haben einen Schulabschluss, Lehrstellen sind rar und werden häufig nach nur kurzer Zeit wieder verworfen.

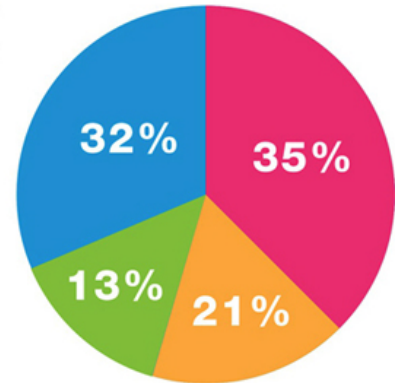
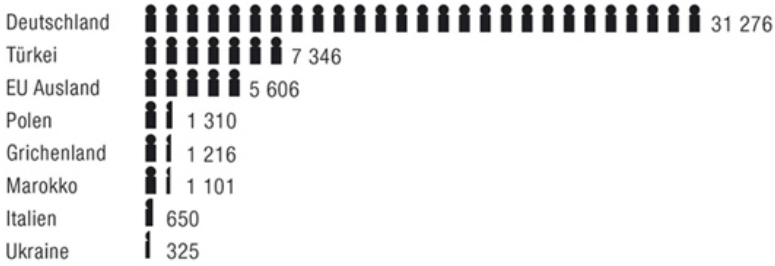
Die interaktive Karte stellt die verschiedenen Parameter der Nordstadt differenziert dar. Wohnanlagen, welche sich vom Durchschnittspreis unterscheiden, sind gekennzeichnet. Außerdem sind Standorte von relevanten Gebäuden wie karitative Einrichtungen, Schulen, religiöse Einrichtungen, Einkaufszentren, Tankstellen und Banken eingetragen.



### Dortmund Einwohner

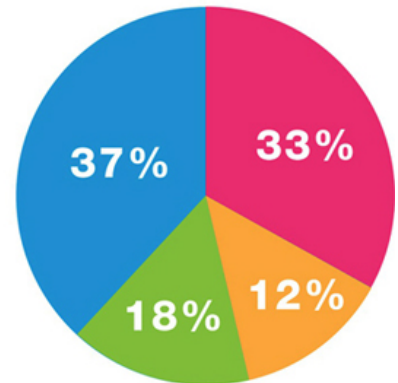


### Nordstadt Einwohner



Dortmund

### Einkommen pro Kopf/Monat

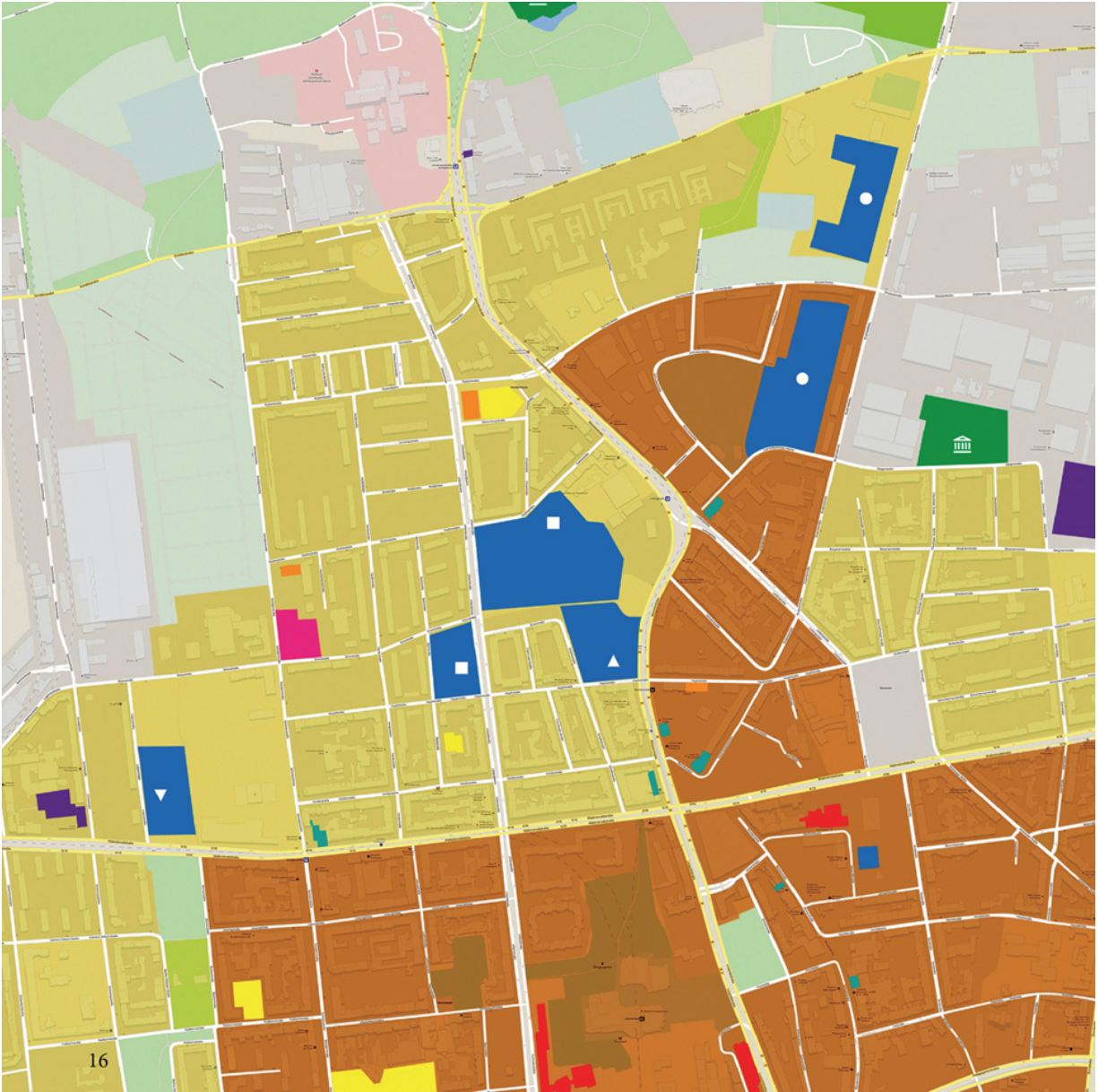


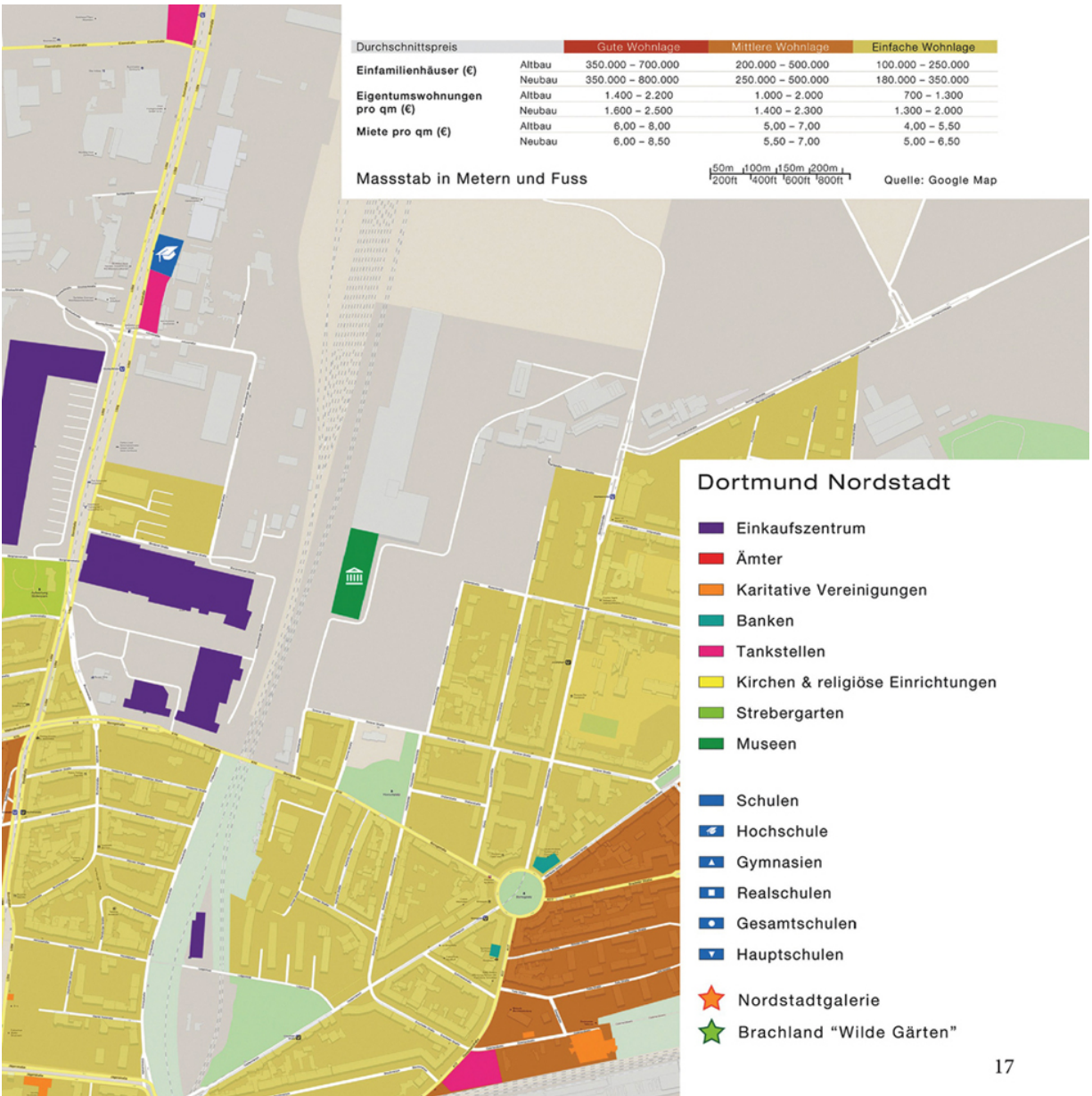
Nordstadt

■ Kinder    ■ Männlich  
■ Ältere    ■ Weiblich

### Kriminalität & Sucht







17

## ANDERE URBAN GARDENING PROJEKTE

**Vorhandene Wand Systeme** Eine Vielzahl an unterschiedlichen Wandsystemen für florale Gestaltungen sind im Handel erhältlich. Die Ergebnisse sind bei allen Systemen gleich, jedoch können bestimmte Pflanzenarten besser, bei den unterschiedlichen Wandsystem, wachsen. Die drei bekanntesten sind Vertiss, Green Walls und GSKY.

**Vertiss** Beim Vertiss Wandsystem handelt es sich um geneigte Blumenkäsen, die auf vertikalen Flächen angebracht werden. Dieses System ist für Innen und Außen gedacht und die Module sind chemisch vollkommen inert, vollständig recyclingfähig und absolut korrosionsbeständig. Für den Anbau eignen sich besonders gut Zierpflanzen, Gemüsesorten und Kräuter.

**Green Walls** Beim Green Walls Wandsystem handelt es sich um ein Metallgerüst, welches im Gerüst selbst innen und außen mit einem wasserdichten Schaumstoff verkleidet ist. Das ganze Wandsystem wird von oben mit einer Tropfbewässerung versehen. Green Walls werden häufiger im Innenbereich genutzt. Das Green Walls Wandsystem wird oft für die Dekoration in Innenräumen genutzt.

**GSKY** Beim GSKY Wandsystem handelt es um quadratische Kästen, die beliebig zusammen gesteckt werden können. Es ist hervorragend für den Innen- und Außenbereich geeignet und wird oft in Nordamerika und Asien verwendet. Obwohl es auch gut für Gemüseanbau geeignet ist, wird das GSKY Wandsystem bisher nur für Dekorationszwecke genutzt.

Weitere Informationen sind auf den Webseiten der jeweiligen Händler und Hersteller zu finden.

**Prinzessinnengarten** Der Prinzessinnengarten befindet sich in Berlin. Der Garten wird durch seine urbane Landwirtschaft und das Soziale miteinander geprägt. Der Prinzessinnengarten wird auch für Workshops und kulturelle Bildung mit Umgänge von nachhaltigen Ressourcen genutzt. Die ungenutzte Fläche wird hauptsächlich zum ökologischen Anbau von Lebensmittel genutzt.

**Stadtgarten Nürnberg** Im Nürnberg Eberhardshof befindet sich ein Gemeinschaftsgarten, indem alle

Bewohner zu Gärtnern eingeladen werden. Mit diesem Projekt will die Stadt Nürnberg, ein langfristige ökologische Stadtentwicklung zu schaffen. Dieser Gemeinschaftsgarten soll die Einwohner anregen sich bei gärtnern mit anderen Personen auszutauschen und etwas zu lernen.

**Gartendeck** Das Gartendeck ist ein temporärer urbaner Garten, der sich in Hamburg zwischen der St. Pauli Druckerei und dem Indra befindet. Die mobilen Beeten werden von dem Einwohner benutzt, um lokales Gemüse und Kräuter anzubauen und mitzuwirken.